

und die Jugend der Patientin taten Wunder, Desfree genas allmählich. Das Fieber wich. Die Schwäche wurde durch angemessene Diät beseitigt. Ende Januar konnte sie das Bett verlassen. Vor allen Dingen wollte sie nun den ihrigen Nachrichten geben. Aber ein Brief an Frau Tarandal blieb unbeantwortet, ein zweiter, nach Buekwarden gesandt, gleichfalls. Die unsichere Postverbindung mochte wohl schuld sein. An Waldemar wollte sie nicht zu schreiben. Aus Reichenbach war er wohl schon längst fort; wo also war er zu finden?

Da trat der brave Kiege ihr entgegen. Nach Desfree's Genesung hatte Frau Josnes doch einen Offizier aufnehmen müssen. Sie wohnte nun mit dem Mädchen in einem engen Stübchen zusammen. Desfree erkannte den ehemaligen Krankenwärter sofort. Sie pries das Geschick, das Sie mit ihm zusammengeführt, und teilte ihm ihre hilflose Lage mit. Kiege traf die beste Maßnahme, indem er sofort an Waldemar unter militärischer Adresse schrieb. Acht Tage später trat dieser in das Stübchen der Wirtin ein, an dessen Fenster Desfree mit einer Handarbeit beschäftigt saß.

„Desfree — Waldemar!“ tönten ihre Rufe, die bis zum Zimmer des Oberleutnants hinüberschallten, wo die Josnes gerade beschäftigt war. Als diese erschreckt hinüber lief, fand sie zwei glücklich Liebende, die sich nach harter Prüfung wiedergefunden hatten und sich überfällig in den Armen hielten. Die alte Frau begriff die Situation, leise drückte sie die Türe zu und überließ sich das Brautpaar selbst, das sich so viel, so unendlich viel zu erzählen hatte.

Wahrlich, die Nachrichten, welche Waldemar brachte, wogen schwer. Als Desfree hörte, daß der Bruder, daß der Vater lebe, brachen ihre Tränen aufs neue hervor, aber es waren Freudentränen, und das Wehen, welches durch ihren Körper ging, schmerzte sie nicht. Glückselig legte sie ihr Haupt an des Geliebten Brust und flüsterte: „Nun laß mich sterben, mein Waldemar, nun habe ich der Freuden genug genossen!“

„Nein, nicht sterben, mein Lieb“, sagte er, sie küßend. „Nun werden wir leben und mit dem Segen Deines Vaters glücklich sein. Fortan kann und wird er nicht länger widerstehen. Nun muß er uns seine frühere Liebe wieder zuwenden.“

Es wäre töricht gewesen, die Heimreise auch nur um einen Tag zu verschieben. Das Land lag offen vor ihnen,

die Eisenbahnzüge verkehrten regelmäßig bis zur Grenze, und da sich Desfree kräftig genug fühlte, nahm sie Abschied von der treuen Josnes und sie fuhren nach dem interimistischen Bahnhof, der statt des gänzlich zerstörten alten Bahnhofes in der Samoy-Borstadt errichtet war. Kiege ließ es sich nicht nehmen, den Scheidenden ein Bebewohl nachzuwinken. Er hatte sich unsinnig gefreut, daß sein Brief den Herrn Leutnant getroffen und hergebracht hatte. Und der Leutnant erwies sich nicht unanständig und lohnte den wackeren Berliner mit einer Handvoll Taler, welche damals in Orleans besseren Kurs, als die französischen Banknoten hatten. Ueber Fontaineblau, Chalons und Nancy gelangten die Wiedervertreter, ohne Paris zu berühren, nach Deutschland und fuhren mit Schnellzugzüge Dresden, dem schönen Elb-Florenz, zu.

Bourlier wäre ganz zufrieden in seiner Abgeschiedenheit gewesen, wenn ihn das Ausbleiben Waldemars nicht beunruhigt hätte. An Desfree's Wiederfinden dachte er nicht. Er zählte sie zu den Toten; aber er fürchtete für die Sicherheit des Sohnes, über dessen Gewaltstreiche ihm Devereux Aufklärung gegeben hatte.

Täglich fragte er den Feldwebel oder Herrn von Winigerode, welche abwechselnd kamen, um sich von seinem Vorhandensein zu überzeugen, ob und wann der Kommandant zurückkommen würde, ja er fragte geradezu, ob sich dieser nach Sedan begeben habe. Er fühlte ordentlich Sehnsucht, das ihm verhaßte Gesicht zu sehen, ihm fehlte jemand, an dem er seine Unzufriedenheit auslassen konnte. Sein Chauvinismus sagte ihm, daß er allen Grund dazu habe. Die Südmarmee Frankreichs, bei der er gedient hatte, in Trümmern geschlagen, Bourbaki trotz Garibaldiener und toller Renommee aufs äußerste bedrängt, die Nordarmee vernichtet, die Festungen alle, alle erobert und König Wilhelm in Versailles zum deutschen Kaiser ausgerufen, das machte den alten Freischärler rasend vor Zorn. Festig warf er die friedlichen Bücher, die ihm Waldemar überlassen, beiseite und vertiefte sich in die französischen Zeitungen, auf alles scheltend, was die Weltlage mit sich brachte.

„Man sollte Ihnen die aufregende Lektüre entziehen“, sagte Winigerode, den er eines Tages in ein politisches Gespräch verstricken wollte. „Es taugt nichts für so nervöse Männer, wie Sie, sich über etwas zu ärgern, das man nicht ändern kann.“

„D, wäre ich an der Spitze meiner Kompanie, meines Bataillons geblieben!“ rief Bourlier zornig, „die Bayern hätten nicht so leichtes Spiel gehabt.“

„Ihre Tapferkeit in Ehren“, entgegnete der Offizier lächelnd, „darum fällt Paris doch und der deutsche Kaiser zieht durch den Triumphbogen in die Weltstadt ein.“

„Das geschieht nicht, eher bleibt die Sonne stehen.“

„Die Sonne von Metz, Sedan, Orleans und Sankt Quentin? Sie hat auf alle Niederlagen Frankreichs niedergeguckt und ging um keine Sekunde später unter, als im Kalender vorgeschrieben war“, lachte der Offizier.

„Es ist nicht edel, Herr Leutnant, mich so zu demütigen“, knurrte der Alte.

„Warum fangen Sie an? Da muß man Ihnen schon die Wahrheit sagen. Nun, ich werde Sie nicht lange mehr ärgern. Herr Throst ist angekommen und wird es sich gewiß nicht nehmen lassen, seinen Schwiegervater selbst zu inspizieren.“

Fortsetzung folgt.

**Welcher Adler, Rabenstein.** Morgen Sonntag wird anlässlich eines Ausfluges die Gruppe Chemnitz des Sächsisch-Thüringischen Mandolinisten- und Gitarren-Bundes ein Konzert stattfinden, das viele infolge der Seltenheit noch nicht gehört haben werden. In Chemnitz werden diese Konzerte von der gesamten Tagespresse immer sehr gut beurteilt und sind die Konzerte auch ständig überfüllt. Ein Besuch ist daher zu empfehlen, zumal der Eintrittspreis im Vorverkauf nur 20 Pf. beträgt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss verschied nach kurzem, aber schweren Leiden im Alter von 75 Jahren Donnerstag, den 10. Juni, mittags 1/2 12 Uhr mein lieber treuherziger Gatte, unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

**Herr Privatier**  
**Julius Guldner.**

Die tiefbetrübte Gattin **Heddy Guldner**  
und Kinder **nebst Hinterbliebenen.**

Siegmars, den 11. Juni 1915.

Am 11. Juni d. J. verstarb im Reservelazarett Jauer i. Schl. an den Folgen seiner am 5. März auf dem östlichen Kriegsschauplatz erhaltenen Verwundung unser lieber Sohn, Bruder und Onkel, der Appreteur

**Karl Hermann Mertel,**  
Unteroffizier der Reserve

in seinem 27. Lebensjahre. Sein heißer Wunsch, einst gesund als Sieger heimzukehren, bleibt somit unerfüllt.

Die traurige Kunde, die uns vor einem halben Jahre übermittelte wurde, hat sich nun doch noch erfüllt.

In tiefer Trauer  
**Familie Carl Mertel**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Siegmars, am 11. Juni 1915.

Für die außerordentlich zahlreichen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme bei der Beerdigung meiner treuen, unvergesslichen Gattin, unserer treuherzigen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

**Pauline Wilhelmine Lindner**

sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Rein für seine am Grabe gesprochenen tröstlichen Worte, sowie Herrn Kantor Straube für seine wirklich ergreifenden Gesänge innigsten Dank.

Ferner ist es uns ein ganz besonderes Bedürfnis, hier an öffentlicher Stelle allen denen aufs herzlichste zu danken, welche während der langen, schweren Krankheit der teuren Entschlafenen ihr in so reichem Maße eine liebevolle Unterstützung haben zuteil werden lassen, was auch dem hiesigen Frauenverein besonders gilt.

Es ist unser aufrichtigster Wunsch, daß Gott es denen mit Wohlgehen vergelten möge, die so viel Gutes an der in Gott entschlafenen frommen Dulderin getan haben.

Sie ruhet aus von ihrem Leiden. Leicht sei ihr die Erde.

**Familie Frh Lindner,**  
nebst allen Angehörigen.

Reichenbrand, den 12. Juni 1915.

**Halb-Stage,**  
3 große Fensterige Zimmer mit Balkon, große Küche, separater Garten, Nähe Bahnhof, sofort oder 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten.

**Halb-Stage,**  
2 große Zimmer und Küche, ab 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Herrn **Schindler,** Siegmars, Louisestraße 1.

**Eine Stage,**  
im ganzen oder geteilt, ab 1. Juli zu vermieten **Schmiede Kottluff.**

**Stube mit Kammer**  
zu vermieten **Neustadt Nr. 35.**

**Eine Wohnung zu 300 Mark**  
und  
**eine Wohnung zu 200 Mark**  
sofort oder später zu vermieten. Näheres **Siegmars, Louisestraße 12, p. b. Hähnel** zu erfragen.

**Freundl. möbl. Zimmer**  
sowie **sonnige Stube mit Alkoven**  
sofort oder später zu vermieten  
**Siegmars, Hofer Straße 40.**

**2 Männer oder Mädchen** erhalten  
schöne **Schlafstelle**  
**Siegmars, Hofer Str. 3, I rechts**  
(zu erfragen im Laden).

**Ein Fräulein** kann schönes **Bogel**  
erhalten **Siegmars, Friedrich-August-Str.**  
Nr. 9, 1 Treppe rechts.

**Ausgekämmtes Haar**  
kauft **Friseur Weber,** Reichenbrand.

**Gabelsb. Stenographenv.**  
**Siegmars.**  
Zu dem am Sonntag, den 13. Juni, stattfindenden **Ausflug** nach Fischpau-Scharfenstein werden alle Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen. Abfahrt ab Bahnhof Siegmars: 6 Uhr.

**Der Vorstand.**

**Sparverein Reunion**  
**Reichenbrand.**  
Sonntag, den 13. Juni, nachm. 5 Uhr **Versammlung** im bekannten Vereinslokal. **Der Vorstand.**

**Männergesangsverein**  
**Rabenstein.**  
Heute Abend Punkt 9 Uhr **Singstunde.**  
Alle erscheinen! **D. B.**

**Turnverein Rabenstein.**  
**Hilge Lustige Burken.**  
Freitag Abend Singstunde.  
**Der Lustigste.**

**Radfahnderkorps Rabenstein.**  
1. Felddabteilung  
Sonntag früh 1/2 5 Uhr Geländebübung.  
2. Felddabteilung  
Sonntag nachm. 1/2 2 Uhr Geländebübung.  
„Gut Mad!“ **Der Feldmeister.**

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser über alles geliebter, hoffnungsvoller, strebsamer Sohn, liebevoller Bruder, Onkel, Neffe und Cousin

**Herbert Lindner,**  
Musikant im 1. Infanterie-Regiment Nr. 56, 2. Komp.

am 22. Mai bei einem Sturmangriff durch Bauchschuß im 20. Lebensjahre den Heldentod erlitten hat. Wer ihn gekannt hat, weiß, was wir verlieren.

In unsagbarem Schmerz  
**Max Lindner und Frau, geb. Berger**  
**Margdalena, Aurt, Margarete und Emmi Lindner**  
nebst Großmutter und allen Angehörigen.

Siegmars, Gartenstr. 3, Gotha, Freiberg i. S., den 11. Juni 1915.

Wer so gestrebt, wie Du im Leben,  
Wer so erfüllte seine Pflicht,  
Und stets sein Bestes hingegab,  
Der stirbt auch selbst im Tode nicht.

Für Ehre und Freiheit des Vaterlandes erlitt am 22. Mai auf dem westlichen Kriegsschauplatz bei einem Sturmangriff unser Mitglied

**Herbert Lindner,**  
Musikant im 1. Infanterie-Regiment Nr. 56, 2. Komp.

den Heldentod.

Wir betrauern den Verlust dieses braven Kameraden außerordentlich und werden wie sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Dir aber, lieber Freund, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in Dein frühes Grab nach. Leicht sei Dir die fremde Erde.

**Turnverein Siegmars, j. B.**

**Schöne Stube und Kammer**  
mit elektrischem Licht zu vermieten bei  
**Max Gerstenberger,**  
Rabenstein, Kirchstraße 21.

**Eine Erker-Wohnung**  
sofort oder später und **eine Halb-Stage**  
1. Juli zu vermieten  
**Reichenbrand, Weststraße 28.**

**Cognac**  
In allen Preislagen,  
empfiehlt im Einzelverkauf  
**Aktiengesellschaft**  
**Deutsche Cognacbrennerei**  
vormals Gruner & Comp.  
**SIEGMAR.**

**Sonnige Stube mit Alkoven**  
und Zubehöre zu vermieten **Rabenstein,**  
Chemnitzer Straße 34 I. Triinok.

**Schöne Fensterige Stube mit Alkoven**  
u. Zubehöre, elektr. Licht, ab 1. Juli zu vermieten **Siegmars, Hofer Str. 43 I.**

**Freundliche Halb-Stage**  
sofort zu vermieten  
**Willy Gröber, Rabenstein,**  
Klosterstraße.

**Eine Halb-Stage**  
ab 1. Juli mietfrei  
**Siegmars, Limbacher Str. 10.**

**Mehrere sonnige Halb-Stagen**  
sofort zu vermieten. Näheres **Siegmars,**  
Amalienstraße 4, bei Meinig.

**Siegmars.**  
Eine **Halb-Stage** sofort oder später  
zu vermieten **Friedr.-Aug.-Str. 28.**

**Schöne Wohnung,**  
Stube, Schlafstube, Küche und verschloß.  
Vorjahr sofort oder später billig zu vermieten **Reichenbrand, Nevolgstr. 21.**

In unserem Doppelwohnhaus in **Siegmars, Rosmarinstraße 21,** ist eine **Barriere-Wohnung**

zum Preise von 240 Mark per 1. Juli mietfrei und sofort zu beziehen.  
**Produkten-Verteilungs-Verein**  
für Neustadt und Umgegend.  
E. G. m. b. H.

**Eine Stube mit Schlafstube**  
an ruhige, ältere Leute zu vermieten  
**Rabenstein, Bachgasse 2.**

**3-Zimmer-Wohnung,**  
Küche mit Balkon, Bad, Elektr., für  
1. Juli zu vermieten  
**Reichenbrand, Postgebäude.**

**Kleine Stube mit Kammer**  
zu verm. **Reichenbrand, Schulstr. 8.**

**Ganze Stage**  
sofort zu vermieten  
**Rabenstein, Nordstraße 18.**

**Kleine Stube und Kammer**  
sofort billig zu vermieten  
**Reichenbrand, Arzigstraße 8.**